

# Leben retten als oberstes Gebot

Für die Don Bosco Jugendhilfe Weltweit war Gabriel Müller in Westafrika im Einsatz. Die Not der Menschen dort ist gross. Nun leistet das Hilfswerk auch in der Ukraine sowie in den angrenzenden Ländern humanitäre Hilfe.

Sein Erfahrungsschatz als «Brückenbauer» ist reichhaltig: Gabriel Müller kann mittlerweile auf 25 Jahre Engagement in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit zurückblicken.

Seit Anfang 2021 ist der 47-jährige Mitglied der Geschäftsleitung und Leiter Kooperationen bei der Don Bosco Jugendhilfe Weltweit mit Sitz in Beromünster. Der im Kanton Bern wohnhafte Müller setzt sich mit Hingabe für unprivilegierte Kinder und Jugendliche in Armutsgebieten überall auf der Welt ein.

## Nach dem Motto «Sowohl/Als-auch»

«Wir leben auf der einen und einzigen Welt, die wir haben. Alles hängt zusammen», sagt Gabriel Müller, der kürzlich von einem Projekteinsatz als Langzeithelfer in den westafrikanischen Staaten Nigeria und Ghana zurückgekehrt ist. In der nigerianischen Metropole Lagos geht es aktuell darum, mit den lokalen Salesianern Don Boscos ein dringend benötigtes Strassenkinderzentrum für besonders verletzte junge Menschen aufzubauen, die jeglichen Boden unter den Füßen verloren haben und in einer Spirale von Gewalt und Ausbeutung leben. Und in der Kleinstadt Kulmasa im Norden von Ghana wiederum ist es ein dringendes Anliegen, für Tausende Mütter und Kinder mit einer neuen Familienklinik ärztliche Versorgung sicherzustellen und so Leben zu retten – gerade während der Schwangerschaft, bei der Geburt und im Säuglings- und Kleinkindalter.



Don-Bosco-Langzeithelfer Gabriel Müller (47) bei seinem Einsatz in Westafrika.

Bild: PD

Zu diesen Unterstützungsschwerpunkten des Don-Bosco-Werkes in den Entwicklungsländern gesellen sich jetzt Einsätze in der kriegsgebeutelten Ukraine sowie Flüchtlingshilfe in angrenzenden Ländern dazu. «Da ich sowie auch das Hilfswerk nach dem <Sowohl/Als-auch> als oberstes Credo leben und handeln, sind diese aktuelle humanitäre Hilfe in Osteuropa sowie

«Wir leben auf der einen und einzigen Welt, die wir haben.»

Gabriel Müller

die dortige Flüchtlingshilfe kein Widerspruch zu unseren Entwicklungsprojekten in Westafrika, sondern ein Gebot der Stunde», führt Gabriel Müller aus.

## Perspektiven schenken

Leben retten und Lebensperspektiven schenken sei das oberste Ziel von Don Bosco Jugendhilfe Weltweit. Müller:

«Was wir seit Jahrzehnten mit humanitärer Hilfe, Bildung und Jugendarbeit haben leisten können, gibt uns Kraft und Freude, unsere Arbeit gleichermaßen auch in Zukunft in den Dienst besonders verletzlicher junger Menschen zu stellen. Jede Unterstützung aus der Schweiz hilft uns dabei.»

## Ein Herz für benachteiligte Kinder und Jugendliche

Geistiger «Urvater» des Hilfswerkes ist der italienische Priester Giovanni Bosco (1815–1888), welcher in Turin verwahrloste und obdachlose Kinder und Jugendliche aufnahm und ihnen eine Bildung ermöglichte. Don Bosco gründete schliesslich den Orden der Salesianer Don Boscos. Sein Engagement für junge Menschen in Not breitete sich auf alle Kontinente aus. Heute kümmern sich weltweit rund 14 300 Mitglieder und über 300 000 Mitarbeitende um das geistige Vermächtnis Don Boscos.

Im luzernischen Beromünster ist das Don-Bosco-Werk seit 1958 ansässig. Bis 2012 unterhielt es hier ein Internat. Bis heute ist die Gemeinschaft in den Pfarreien der Umgebung aktiv und stellt sich in den Dienst der Jugend. Hier hat auch die Don Bosco Jugendhilfe Weltweit als Teil des Netzwerks der Salesianer Don Boscos ihren Sitz und verfolgt Projekte zu Gunsten benachteiligter und bedürftiger Kinder, Jugendlicher und Familien. (fae)

Hinweis  
[www.donbosco.ch](http://www.donbosco.ch)

## Mein Thema

### Trauern

Es könnte sein, dass Sie bereits der Titel der Kolumne abschreckt, diese zu lesen. Wer trauert schon gern? Unumgänglich werden wir im Verlauf unseres Lebens immer wieder mit Verlusten konfrontiert, die bei uns Trauer, Tränen und Ohnmacht auslösen. Wir fragen uns, wie es ohne den geliebten Menschen, nach der einschneidenden Krankheitsdiagnose oder der Kündigung, weitergehen soll. Trauern ist ein äusserst individueller Prozess. Und doch geben uns Mitmenschen oft unmögliche Zeiten vor, nach denen wir wieder ohne Trauer leben sollten. Ja, oft wird von Trauernden erwartet, dass sie nach dem Verlust eines geliebten Menschen so bald als möglich wieder funktionieren sollten.

Nicht gelebte oder unter den Teppich gekehrte Trauer kann sich psychisch destabilisierend auswirken. Nicht bewältigte Trauer erfordert oft den Beizug von Fachpersonen. Die grosse Frage ist, wie wir uns den Zustand der durch den Tod verlorenen Menschen vorstellen. Der christliche Glaube erhofft sich Erlösung und ein Weiterleben bei Gott in der Ewigkeit, befreit von den irdischen Sorgen und Lasten. Wir, die Lebenden hier auf Erden, können in Verbundenheit mit den Lebenden in der Ewigkeit in lebenslänglichem Kontakt bleiben.



Eugen Koller  
Luzern, kath.  
Theologe, Redaktor  
Pfarreiblatt Uri  
Schwyz, Spitalseelsorger in Schwyz  
[eukol@bluewin.ch](mailto:eukol@bluewin.ch)



Eine Dienstleistung des Schweizerischen  
Katholischen Pressevereins (SKPV) • [www.skpv.ch](http://www.skpv.ch)  
fördert christliche Medienarbeit

Christ  Welt  
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen